

latinische Volk gegen C. Gracchus hinterlassen, die sicherlich gut und vornehm ist.“ Hierauf sagte Atticus: „Wie steht es denn damit? Ist sie wirklich von Sannius? Denn in unserer Jugend war man verschiedener Meinung: manche sagten, sie sei von dem literarisch gebildeten C. Persius geschrieben . . . , andere, viele Adlige hätten, jeder nach seinen Kräften, zu jener Rede beigeuert.“<sup>5</sup> Ich erwiderte darauf: „Gehört habe ich das über unsere Vorfahren, aber ich habe mich nie entschließen können, es zu glauben . . . Sie ist auch nicht derart, daß sie den Eindruck macht, von mehreren zusammengestoppelt zu sein . . . und den Persius hätte sich Gracchus nicht entgehen lassen, da doch Sannius ihm Beeinflussung durch Menelaus aus Marathus<sup>1</sup> und die<sup>10</sup> übrigen vorgeworfen hatte.“ — Fragment dieser Rede (*Julius Victor S. 244 Or.*): Ihr glaubt wohl (Quiriten), wenn ihr den Latinern das Bürgerrecht erteilt, werdet ihr, so wie ihr jetzt vor mir steht, euren Platz in der Versammlung oder als Teilnehmer an Spielen und Lustbarkeiten behalten? Glaubt ihr nicht vielmehr, daß jene sich überall eindrängen<sup>15</sup> werden?

#### 4. Der Kreis des Scipio Ämilianus.

[*Diodor 34, 25* d. i. Posidonius.] Gracchus hatte dadurch, daß er die Beseitigung der Aristokratie und die Begründung der Demokratie in seinen Reden versocht und die Willfährigkeit aller Teile erreichte, an diesen Leuten nicht mehr Bundesgenossen, sondern gewissermassen solche, die selbständig für ihre eigene Sache alles wagten: bestochen von seinen eigenen Hoffnungen, war jeder einzelne bereit, für die eingebrachten Gesetze wie für eigene Güter jede Gefahr auf sich zu nehmen. Dadurch nun, daß er den Senatoren die Gerichtsbarkeit nahm und die Ritter zu Richtern ein-<sup>25</sup> setzte, machte er den schlechteren Teil des Staates zum Herrn des besseren, und durch die Zerstörung der zwischen Senat und Ritterstand bestehenden Eintracht machte er die Menge gegenüber beiden mächtig. Dadurch aber, daß er sich durch dieerspaltung aller Parteien selbst eine Macht schuf und den Staatschatz für schlechte, unzweckmäßige Ausgaben und Gefälligkeiten<sup>30</sup> verwandte, richtete er nur aller Blicke auf sich. Wenn er aber der Grechheit und Habgier der Steuerpächter die Provinzen auslieferte, so erzeugte er dadurch gerechten Haß der Untertanen gegen die Behörden. Und wenn er endlich durch seine Gesetze den Soldaten die Strenge des alten Regiments milderte, so führte er Ungehorsam und Zügellosigkeit in den<sup>35</sup> Staat ein. Denn wer die Obrigkeit verachtet, der lehnt sich auch gegen die Gesetze auf. Aus solchen Gewohnheiten aber entsteht verderbliche Anarchie und Revolution.

<sup>1</sup> Ein Rhetor aus Phönizien (vgl. Norden, *Antike Kunstprosa* I 171).